

# Leonora oder die eheliche Liebe

Eine Episode aus der neueren Geschichte

In zwei Akten

Nach einer französischen Quelle

Zur Aufführung im Kurfürstlich Sächsischen Theater

Dresden 1804

## PERSONENVERZEICHNIS

Don Fernando, Minister und Grande von Spanien

Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses

Florestano, Gefangener

Leonora, Florestanos Gattin, unter dem Namen Fedele

Rocco, Gefängniswärter

Marcellina, Roccas Tochter

Giachino, Unteraufseher, verliebt in Marcellina

ein Hauptmann der Wache )

Wachen ) stumme Personen

Gefangene )

Der Schauplatz ist ein Staatsgefängnis, einige Meilen entfernt von Sevilla.

Die Musik ist von Herrn Ferdinando Paër, Kapellmeister Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen.

## Erster Akt

### Erste Szene

*Das Theater stellt einen von Gebäuden mit vergitterten Fenstern umgebenen Hof dar. Auf beiden Seiten der Bühne befindet sich jeweils ein mit einem Eisengitter verschlossener Bogen, der zu verschiedenen Räumlichkeiten führt. Der Bogen rechts vom Zuschauer gewährt Zutritt zu den Geheimgefängnissen, der links zu einem weiteren Hof. Im Hintergrund in einer dicken Mauer ein großes Eingangstor mit Zinnen, über denen man die Wipfel vieler Bäume sieht. Neben diesem Tor befindet sich die Loge des Unteraufsehers. Wenn der Vorhang aufgeht, bügelt Marcellina Wäsche bei der Kulisse, die dem Orchester am nächsten ist, links von den Zuschauern. Neben ihr steht ein kleiner Ofen, auf dem sie ihre Bügeleisen heiß macht. Giachino ist in seiner Loge. Während des folgenden Monologs öffnet er mehreren Leuten das Tor, die anklopfen und ihm Päckchen übergeben, die er in der Loge ablegt.*

MARCELLINA.

*Fedele, mein Liebster,  
beeile Dich, zurückzukehren!  
Ach, könnte ich offenbaren,  
was ich für Dich empfinde!  
Aber ein Mädchen  
darf das nur zur Hälfte sagen.  
Ach, wenn doch der Augenblick käme,  
in dem ich Dir alles gestehen kann!  
Und wie viele schöne Dinge  
will ich dann mit Dir tun, mein Schatz!*

Aber wenn Fedele noch nicht zurückkehrt,  
braucht mich das nicht zu beunruhigen. Er hatte  
eine Million Dinge zu erledigen.  
Wie dem auch sei, heute muss mein Vater  
mit ihm  
meinen Hochzeitstag festsetzen. O, was für ein schöner Tag  
wird das für mich werden! Fedele bleibt für immer hier  
als Schließer, und ich  
als Wäscherin für die Gefangenen!

Wie viel Geld werden wir da verdienen!

Wie gut wollen wir gemeinsam Geschäfte machen!

GIACHINO.

Wenn ich das Tor heute Morgen

nicht schon mindestens zweihundertmal aufgemacht habe,

heiße ich nicht Giachino. (*zu Marcellina*) Können wir endlich miteinander reden? (*Es klopft.*) Schon wieder!

Es ist unmöglich,

diese verdammte Loge auch nur einen Augenblick

zu verlassen. Es ist ganz unmöglich! (*Er geht öffnen.*)

MARCELLINA.

(*Er kommt, um mit mir von seiner Liebe zu sprechen.*

Seien wir auf der Hut!)

GIACHINO. (*schlägt dem, der geklopft hat, das Tor vor der Nase zu*)

Ich gebe es ihm sofort,

ja, ja ich gebe es ihm! (*zu Marcellina*) Ich hoffe, ich kann jetzt, da die Störenfriede fort sind, Marcellina...

MARCELLINA

Und was wünschen Sie?

GIACHINO.

*Meine Teure, meine Schöne,*

*ich will mit Dir sprechen.*

MARCELLINA.

*Also, was wollen Sie?* (*Sie bügelt immer weiter.*)

GIACHINO.

*Ach, lass das doch, Liebchen...*

MARCELLINA.

*Aber was wünschen Sie denn?*

GIACHINO.

*Ich will Dir verraten,*

*dass ich brenne und seufze,*

*dass ich lodere und irre rede*

*für Dich...*

MARCELLINA.

*Tatsächlich?*

GIACHINO.

*Kurz und gut –*

*ich will Dich zur Gattin.*

*Verstehst Du mich? Ist das*

*deutlich genug gesagt?*

*Also...*

MARCELLINA.

*Einen Augenblicke!*

*Damit wir uns richtig verstehen...*

GIACHINO.

*Ich glaube... (Es klopft am Eingangstor.)*

MARCELLINA.

*Es klopft.*

*Sie müssen öffnen.*

GIACHINO.

*Mir läuft die Galle über! )*

*Ich werde wieder gestört, )*

*da ich im Begriff war, )*

*sie zu Fall zu bringen! )*

MARCELLINA. )

*Wie lästig ist das! )*

*Er geht mir auf die Nerven, )*

*und jeden Augenblick )*

*macht er mir Angst. )*

(Marcellina macht weiter, während Giachino öffnen geht.)

*(Ich sollte seine Frau werden?*

*Nein, Fedele allein*

*will ich als Geliebte*

*treu sein.)*

(Giachino kommt zurück, nachdem er das Tor geöffnet und wieder geschlossen hat.)

GIACHINO.

*Jetzt wollen wir wieder von uns reden.*

*Ich werde Dich immer lieben...*

MARCELLINA.

*Aber ich werde nie die Gattin  
eines Mannes,  
wenn er mir nicht  
zu gefallen weiß.*

GIACHINO.

*Oh, wenn es nur darum geht,  
ich werde Dir schon gefallen... (grinsend)*

MARCELLINA.

*Aber das ist  
nicht so einfach.*

GIACHINO.

*Für mich schon,  
denn ich will zur rechten Zeit und am rechten Ort (lebhaft)  
solche Spielchen mit Dir treiben,  
mein lieber Schatz,  
dass Dir nichts anderes übrigbleibt... (Es wird wieder geklopft.)*

MARCELLINA.

*Es klopft.*

*Man muss aufmachen.*

GIACHINO. )

*Mir läuft die Galle über! Etc. )*

MARCELLINA. )

*Wie lästig ist das! Etc. )*

MARCELLINA. *(die mit Bügeln fertig ist)*

*(Ich muss ihm in aller Deutlichkeit  
einen Korb geben.) Aber Vorsicht! (zu Giachino, der eilends zurückkommt)*

Hören Sie mich an, Giachino,

ich bin zu aufrichtig,

als dass ich Sie länger täuschen wollte.

Hoffen Sie nicht darauf, mich jemals heiraten zu können!

GIACHINO.

Ach, zum Teufel, ich verstehe!

Seit Herr Fedele hergekommen ist,

gelte ich bei Ihnen gar nichts mehr.

MARCELLINA.

Nun gut, es ist wahr, ich liebe ihn.

GIACHINO.

Schämen Sie sich denn gar nicht?

Ein junger Bursche, den Ihr Vater  
nur aus Mitleid hier an diesem Tor (*zeigt auf das Eingangstor*)  
aufgenommen hat;

von dem er selbst nicht weiß,

wer er ist, zu wem er gehört,

der kann mir bei Ihnen den Rang ablaufen?

MARCELLINA.

Daran ist nur dieser Schlingel Amor schuld.

Sicher, Fedele ist nur ein bedauernswerter Waisenjunge;

er selbst macht keinen Hehl daraus. Aber das alles

kann nicht verhindern,

dass er sehr bald mein Ehemann wird.

GIANCHINO.

Glauben Sie denn, dass ich das dulde?

He, das darf aber nicht in meiner Gegenwart passieren,

sonst mache ich einen großen Skandal!

Zweite Szene

*Die vorigen. Rocco tritt durch den Bogen auf der rechten Seite auf, den er hinter sich abschließt.*

ROCCO.

*Was soll das heißen? Was treibt ihr?*

*Ständig zankt ihr miteinander!*

*Du hast rotgeweinte Augen (zu Marcellina),*

*Du bist ganz aufgewühlt (zu Giachino)!*

*Was hat das zu bedeuten?*

*Los, redet, den Grund dafür*

*will ich wissen!*

MARCELLINA.

*Er – er ist es, der mich immer ärgert...*

ROCCO.

*Potz Blitz! Was hast Du ihr getan?*

GIACHINO.

*Nein, sie ist es, die immer zurückweicht...*

ROCCO.

*Zurückweicht? Recht hat sie!*

MARCELLINA.

*Aber hören Sie...*

GIACHINO.

*Aber verstehen Sie doch...*

ROCCO.

*Ich verstehe Euch schon, und komme zu dem Schluss,*

*daß Ihr mir eine saubere Gesellschaft seid!*

*Die Zimperliese, der Zurückhaltende...*

*Du gehörst tüchtig verprügelt! (zu Giachino)*

*Oh, ich will Euch schon )*

*im Auge behalten, wie es sich gehört. )*

*Einen Mann meines Formats )*

*kann nicht einmal der Teufel hereinlegen! )*

MARCELLINA und GIACHINO. )

*Ich versichere Ihnen, Vater/Meister, )*

*wir tun wirklich nichts Schlimmes! )*

MARCELLINA.

Aber lassen Sie mich doch reden, Vater.

ROCCO.

Sag nur, was Du willst.

MARCELLINA.

Wie sie wissen, will er, dass ich ihn liebe und heirate.

GIACHINO.

Gewiss!

ROCCO.

Vortrefflich! (*ironisch zu Marcellina*<sup>1</sup>)

---

<sup>1</sup> Im Librettodruck irrtümlich „a Gia[nnino]“.

Was antwortest Du auf diesen Vorschlag?

MARCELLINA.

Dass mir das eine ebenso unmöglich ist  
wie das andere...

GIACHINO.

Und ich bestehe  
auf beidem;  
denn ich beabsichtige und verlange...

ROCCO.

Du beabsichtigst und verlangst? (*ironisch zu Giachino*)

GIACHINO.

Gewiss!

Denn Sie wissen genau, Meister Rocco,  
vielmehr, wie ich sagte...

ROCCO.

Schluss jetzt, halt den Mund!

Oh ja, ich habe nur eine Tochter,  
ich habe ihr<sup>2</sup>

eine vollkommene Figur mitgegeben,  
habe mich nach Kräften bemüht, sie aufzuziehen  
und sie anständig zu erhalten  
mit aller Strenge, bis sie zwanzig ist,  
und das alles für diesen Herrn hier! (*starrt Giachino an und lacht*)

Ist Fedele noch nicht zurückgekommen?

MARCELLINA.

Nein, Vater. (*Es klopft am Tor im Hintergrund*)

GIACHINO (*läuft hin, um zu öffnen*)

Bin schon da! Ich komme.

ROCCO.

Er wird beim Schmied  
haben warten müssen,  
bis die Ketten fertig waren.  
Aber ich hoffe, dass er...

---

<sup>2</sup> Druckfehler im Libretto: „P'avrò“, l. „L'avrò“.



MARCELLINA.

Da kommt er gerade.

### Dritte Szene

*Die vorigen, Eleonora. Sie trägt einen Rock aus Wolle, eine kurze rote Weste, eine zum Rock passende Hose und Stiefel, einen breiten Gürtel aus schwarzem Leder mit einer großen Kupferschnalle; ein Netz hält ihre Haare zusammen. Auf dem Rücken hat sie ihren Korb mit Vorräten, auf dem Arm einige Ketten, die sie, wenn sie eintritt, bei der Loge des Unteraufsehers ablegt. Auf einer Hüfte trägt sie noch ein Kästchen aus Blech, das an einem Querriemen hängt.*

MARCELLINA.

O Himmel! Wie bepackt er ist!

ROCCO.

Wir sind da, wir helfen Dir!

*(Er hilft ihr mit seiner Tochter, den Korb abzusetzen, der bei dem Bogen auf der linken Seite des Zuschauers abgestellt wird.)*

GIACHINO.

(Oh! Für diesen Herrn

musste man das Tor natürlich weit aufreißen!) *(geht ab)*

LEONORA.

*O, wie süß bezaubert*

*so mitfühlende Liebe!*

*Ach, ich schwöre, dass mein Herz*

*Ihnen immer dankbar sein wird!*

*Sie machen mich*

*meine schlimmen Qualen vergessen.*

*Ja, ein Strahl von Zufriedenheit*

*lädt mich ein, Atem zu schöpfen.*

ROCCO.

Mein armer Fedele, setz Dich doch hin!

LEONORA.

Ich kann es nicht verheimlichen;

ich bin ein bisschen müde. Zum Teufel! Ich dachte,  
sie würden nie damit fertig werden,  
diese verfluchten Ketten auszubessern.

ROCCO.

Wieviel hat's gekostet?

LEONORA.

Zwölf Piaster ungefähr. Hier ist die Rechnung.

ROCCO. (*schaut sich die Rechnung an*)

Gut! Ausgezeichnet! Bravo!

In den wenigen Monaten, seit Du meine Ausgaben tätigst,  
habe ich mehr verdient als in den zwölf Jahren,  
die ich diesen Beruf schon ausübe.

LEONORA.

Ich mache es so gut,  
wie ich nur kann.

ROCCO.

Dein Eifer

und Dein Herz gefallen mir so gut,  
dass ich beschlossen habe, Dich zu meinem Schwiegersohn zu machen.

MARCELLINA.

Und können wir bald heiraten?

ROCCO.

Am Tag, nachdem  
Don Pizarro, unser Gouverneur,  
nach Sevilla geritten ist.

MARCELLINA (*zu Leonora*)

Hörst Du?

LEONORA (*mit gespielter Freude*)

Ja, ich höre es. (Wie soll ich  
aus dieser neuen Verlegenheit herauskommen?)

ROCCO.

Kommt her, meine lieben Kinder!

Ihr liebt Euch, nicht wahr? Aber das genügt nicht  
für eine glückliche Ehe,  
dazu gehört außerdem... (*Er macht die Geste des Geldzählens.*)

LEONORA.

Und doch  
geht die eheliche Liebe über alles.  
Oh, die eheliche Liebe – sie muss  
der größte Schatz sein,  
den es auf Erden gibt. Etwas anderes  
wäre für mich nicht weniger kostbar,  
aber soweit ich sehe,  
kann ich es nicht erlangen.

ROCCO.

Und was ist das?

LEONORA.

Ihr Vertrauen. Warum  
kann ich Sie nie in die geheimen  
Gefängnisse begleiten?

ROCCO.

Du weißt genau, dass ich  
striktesten Befehl habe, niemanden  
in die Staatsgefängnisse zu lassen.

LEONORA.

Was! Könntet Ihr  
mir denn misstrauen?

ROCCO.

Was zum Teufel sagst Du da?  
Allein bin ich den Anstrengungen nicht gewachsen;  
und obwohl unser Gouverneur  
streng ist, wird er mir doch  
erlauben müssen, dass ich Dich  
in die geheimen Gefängnisse mitnehme.

*(Leonora kann die Anzeichen großer Freude nicht verbergen.)*

Eines gibt es allerdings, wohin  
Dich zu führen mir verboten bleibt.

LEONORA.

Vielleicht das, in dem  
jener Gefangene sitzt,

von dem Sie manchmal sprechen?

ROCCO.

Ganz genau.

LEONORA.

Ich glaube, er ist  
dort schon lange eingesperrt?

ROCCO.

Seit etwas mehr als zwei Jahren.

LEONORA (*heftig*)

Zwei Jahre! (*beherrscht sich*) Ach, gewiss  
Kann man sagen, dass er ein großer Verbrecher ist.

ROCCO.

Oder dass er einen sehr mächtigen Feind hat.

Das heißt ungefähr dasselbe.

MARCELLINA.

Weiß man denn nicht, wer er ist?

ROCCO.

Immer wieder

Hat er es mir sagen wollen.

LEONORA (*aufmerksam*)

Nun?

ROCCO.

Aber ich

möchte keine Geheimnisse zu bewahren haben  
und wollte nichts hören. Er wird mich im übrigen  
nicht mehr lange bedrängen,  
denn in der nächsten Zeit geht es mit ihm zu Ende.

LEONORA (*um Fassung ringend*)

Wie?

ROCCO (*geheimnisvoll*)

Don Pizzarro

hat Anweisung gegeben,  
ihn bald Hungers sterben zu lassen.

LEONORA.

Hungers sterben!

ROCCO.

Gewiß; und seine Tagesration  
ist schon seit einigen Tagen verringert worden,  
seine Lage ist ganz schrecklich!

MARCELLINA.

Ach! Führen Sie meinen Fedele nicht dorthin!  
Er würde so darunter leiden...

LEONORA.

Warum? Man muss  
sich an alles gewöhnen, ich möchte im Gegenteil  
beweisen, dass ich Mut und Stärke habe.

ROCCO (*schlägt ihm auf die Schulter*)

Es überrascht mich lieber Junge, dass Du ein so großes Herz hast.  
Du wirst es weit bringen,  
das sage ich Dir. Komm mit! Das veranlasst mich,  
den Gouverneur hier zu bitten...  
Er kommt gerade recht...

#### Vierte Szene

*Die Vorigen. Don Pizarro und Wachen. Er tritt durch den Bogen links vom Zuschauer auf.*

DON PIZARRO (*zum Hauptmann der Wache*)

Drei Posten

Gleich auf den Wall! Zwölf Mann  
zum Eingang der Zugbrücke,  
Tag und Nacht; genauso viele  
auf der Parkseite, und vor allem  
soll mir jeder vorgeführt werden, der sich  
den Mauern des Schlosses nähert. Jetzt geht!

(*die Wachen ab*) Jetzt sag mir,  
gibt es Neuigkeiten? (*zu Rocco*)

ROCCO.

Nein, Herr!

DON PIZARRO.

Die Depeschen?

ROCCO.

Hier sind sie.

*(Er übergibt ihm einige Briefe, die Leonora aus dem Blechkästchen nimmt.)*

DON PIZZARRO *(nimmt die Briefe und liest sie durch)*

Natürlich immer Aufträge oder Vorwürfe.

Ich käme nie an ein Ende,

wenn ich mich um dies und jenes kümmern wollte. *(betrachtet einen Brief genauer)*

Aber was sehe ich! Den muss ich lesen.

Mir scheint, ich erkenne die Handschrift.

*(Er öffnet den Brief und liest ihn an der Rampe, nachdem er Rocco bedeutet hat, er möge sich zurückziehen und dabei Leonoras Korb unter den Bogen zur Linken tragen. Marcellina hilft ihm dabei, gemeinsam mit Leonora, die unverwandt auf Pizzarro schaut, bis sie in der Kulisse ist.)*

*(liest)* „Ich gebe Ihnen Nachricht, dass der Minister informiert wurde,

unter den Staatsgefangenen,

über die Sie die Aufsicht führen,

seien mehrere Opfer

willkürlicher Machtausübung: er reist morgen ab,

um sie selbst in Augenschein zu nehmen

und Ihre Amtsführung zu untersuchen.“ *(steckt den Brief ein)*

Himmel! Und wenn er entdecken sollte, dass hier

dieser Florestano in Ketten liegt, den er tot glaubt!

Florestano, der mich eines Tages vor dem ganzen Staat

zu entlarven wusste,

und an dem ich mich um jeden Preis rächen will! *(Pause)*

Heute muss er ankommen. Ich darf

nicht einen einzigen Augenblick verlieren.

Hören Sie, Hauptmann!

*(zum Hauptmann der Wachen, der in diesem Moment an der Spitze seiner Soldaten im Hintergrund vorbeimarschiert)*

Steigen Sie mit einem zuverlässigen Trompeter

auf den Turm. Sobald Sie

in der Ferne einen Wagen sehen,

der von Wachsoldaten eskortiert wird

und sich von Sevilla her nähert,

geben Sie mir sofort das Trompetensignal.

Ihr Kopf steht auf dem Spiel! Gehen Sie.

*(Der Hauptmann geht mit den Wachen ab, die er im Hintergrund hatte warten lassen.)*

*Was für Gedanken, was für Zweifel habe ich!*

*Welchen Entschluss muss ich fassen,*

*damit Florestanos Leben heute noch*

*im Geheimen hier zu Ende geht!*

*(Er bleibt in Gedanken verloren stehen. Rocco und Leonora kommen zurück.)*

LEONORA. *(leise zu Rocco)*

*(Jetzt, da er allein ist, bitten Sie um die Erlaubnis,*

*dass ich Ihnen in die Gefängnisse folgen darf.)*

ROCCO.

*(Siehst Du denn nicht, wie geistesabwesend er ist?*

*Ich fürchte, das könnte ein Schlag ins Wasser werden.)*

PIZZARRO.

*(Ich sehe nur diese eine Möglichkeit.)*

LEONORA.

*(Dieser Weg führt bestimmt zum Ziel!*

*Der Eifer allein spricht aus mir!)*

ROCCO.

*(Oh, das sehe ich, Du braver Bursche!*

*Jetzt will ich Dich nach Gebühr zufriedenstellen.)* *(geht auf Pizzarro zu)*

DON PIZZARRO.

*(Ja, er ist der einzige...) Rocco... (bemerkt ihn)*

ROCCO.

*Herr...*

DON PIZZARRO.

*Komm mit mir; ich muss Dir etwas Wichtiges anvertrauen.*

ROCCO.

*Mir?* *(sehr erstaunt)*

DON PIZZARRO.

*Komm, widersprich mir nicht!*

DON PIZZARRO. )

*(Keine Angst: Mut und Rache; )*

*ich muss den großen Schlag wagen.)* ) zu dritt  
 ROCCO. )  
*(Ich bin verwirrt! Was zum Teufel will er?* )  
*Er bringt mich ganz durcheinander!* )  
 LEONORA. )  
*(Ach, was denkt diese grausame Seele!* )  
*Ich zittere, ich kann nicht anders!)* )  
 (Pizarro geht durch den offenen Bogen ab, Rocco folgt ihm.)

## Fünfte Szene

*Leonora allein.*

Abscheulicher Pizarro! Wo gehst Du hin?  
 Was brütest Du aus? Woran denkst Du? Du hast den Gatten  
 aus meinen Armen gerissen,  
 und von Dir will ich ihn zurückhaben, unbarmherziger Mensch!  
 Mein Gatte, mein geliebter Gatte!  
 Ich sehe Dich, ich höre Dich...  
 In welchem fürchterlichen Abgrund  
 befindest Du Dich? Grausamer Schmerz!  
 Ach, das Herz bricht mir in so großer Angst.

*Deine schmerzlichen Klagen*

*höre ich hier in der Nähe, geliebter Gatte:  
 Aber ich will Dich Deinen Qualen entreißen  
 und dann mit Dir sterben.*

Ich will versuchen, jetzt die verbrecherischen Pläne des Grausamen  
 in Erfahrung zu bringen. Verstellung, Zurückhaltung,  
 Verstand, Vorsicht, ihr  
 seid meine Führer,  
 um in die geheimen Gefängnisse vorzudringen.  
 Aber wenn du, feindliches Geschick,  
 versuchen solltest, mir diesen großen Trost zu rauben,



der mich so viel Schmerzen und Leiden gekostet hat,  
wirst Du sehen, wozu die lebhafteste, beständige  
Gattenliebe in dieser Brust fähig ist.

*Ein heftiger, wütender Sturm,  
ein angeschwollener, tobender Sturzbach,  
die aufgewühlte Flut des Meeres,  
der Blitz des erzürnten Himmels  
sind nicht mächtiger  
als die Gattenliebe.*

*Den Gefahren zum Trotz,  
im Angesicht des Todes  
komme ich, Gatte,  
um Dich von Deinen schändlichen Ketten zu befreien.  
Ich will Dich in meine Arme schließen,  
und für immer ungetrennt  
werden wir unsere letzte Stunde kommen sehen,  
ohne Furcht zu zeigen.*

## Sechste Szene

*Marcellina, dann Giachino.*

MARCELLINA.

Mein Vater spricht jetzt mit dem Gouverneur!

Ach, er gibt ihm sicher Kenntnis

von unserer Hochzeit.

Ach, könnte ich doch

meinen teuren Fedele sehen, um ihm

eine so glückliche Nachricht zu übermitteln!

GIACHINO.

Frau Marcellina...!

MARCELLINA.

(Was für ein lästiger Kerl!)

GIACHINO.

Dürfte man ihr  
nur vier Worte sagen?

MARCELLINA.

Jetzt habe ich keine Zeit.

GIACHINO.

Aber wie könnte ich es anstellen,  
Dich dazu zu bringen, dass Du mich liebst?

MARCELLINA.

Du schmachtest nach meiner Liebe?

GIACHINO.

Dafür würde ich alles tun.

MARCELLINA.

Das glaube ich Dir nicht.

GIACHINO.

Befiehl mir, was Du willst, und Du wirst sehen!

MARCELLINA.

Du wirst es nicht können.

GIACHINO.

Nicht können! Ein Mann wie ich!  
Stelle mich doch auf die Probe, potz Blitz!

MARCELLINA.

Also höre, ich sage es Dir ehrlich.

*Lauf zu einem Astrologen,  
und kraft der Magie  
verwandle Dich in Fedele,  
dann will ich Dich lieben.  
Aber solange Du noch Deine Visage hast,  
nein danke, da hast Du kein Glück:  
Geh, wisch Dir den Mund ab<sup>3</sup>;  
Du bist wirklich ein Nichtsnutz.*

---

<sup>3</sup> Im Sinne von: „Gib es auf, Du hast keine Chance!“ (vgl. ähnlich Susanna [a parte] in Mozarts *Nozze di Figaro*, III. Akt 2. Szene, wenn der Graf glaubt, sie für sich gewonnen zu haben: *Forbiteni la bocca, o signor scaltro* „Wischen Sie sich den Mund ab, Herr Schlaumeier!“).

*Spiele hier nicht den Freier,* (Giachino wird wütend)  
*oder ich gerate in Zorn!*  
*(Ach, wenn Amor in einer Seele*  
*süße, lebhaft Zuneigung erregt,*  
*bleibt das heiße Herz in der Brust*  
*dem Geliebten immer treu.)* (geht ab)

## Siebte Szene

*Giachino, dann Rocco, zuletzt Leonora.*

GIACHINO.

Und ich muss so viele Kränkungen  
und Gemeinheiten ertragen? Potz Blitz! (*Rocco tritt eilig auf.*)

ROCCO.

Suche Fedele, und schick ihn zu mir. (*zu Giachino*)

GIACHINO.

Sofort. (*geht ab*)

ROCCO.

Was für einen Befehl  
hat mir der Gouverneur da gegeben! (*zu Leonora*) Komm her, Fedele, (*ängstlich*)  
ich muss mit Dir reden.

LEONORA.

Was gibt es denn? Mir scheint, Sie sind ganz aufgewühlt.

ROCCO.

Dazu habe ich auch allen Grund.

LEONORA.

Hat er Ihnen verweigert,  
dass ich mit Ihnen kommen darf?

ROCCO.

Nein. Ich warte (*immer noch aufgeregt; auch Leonora ist sehr erregt, sucht es aber zu verbergen*)  
auf den passenden Moment,  
um mit dem Gouverneur darüber zu sprechen.

LEONORA.

Und was versetzt Sie dann in solche Aufregung?

ROCCO.

Hole zwei Hacken,  
eine Laterne – die musst Du anzünden –  
und eine Korbflasche Wein.

LEONORA.

Wozu?

ROCCO.

Wenn Du mit mir dort hinunter steigen kannst,  
erfährst Du es beizeiten.

LEONORA.

Ach, lieber Meister Rocco,  
die Zuneigung, die ich für Sie empfinde, mein Eifer,  
Ihnen zu helfen, mein Herz... sagen Sie, verraten Sie mir,  
was Ihnen befohlen wurde!

ROCCO.

Zu jenem Unbekannten,  
von dem wir vorhin sprachen, soll ich gehen.  
Er muss binnen einer Stunde...

Aber warum willst Du das wissen?

LEONORA.

Sagen Sie es mir, dann fühle ich mich besser.  
Was wird ihm binnen einer Stunde passieren?

ROCCO.

Er wird tot sein.

LEONORA.

Tot?

ROCCO.

So lautet das Urteil.

LEONORA.

Tot...

ROCCO.

*Und hier darf kein Hinweis darauf zurückbleiben,  
dass er je gelebt hat.*

LEONORA.

*Aber warum? Was hat er denn getan,  
dass er eine so harte Strafe verdient?*

ROCCO.

*Der Gouverneur sagte mir,  
dass die Staatsraison es verlangt,  
so dass ich ihm versprochen habe...*

LEONORA.

*...den Unglücklichen zu ermorden! (schreit auf)*

ROCCO.

*Nein, wir haben verabredet,  
es so zu machen...*

LEONORA.

*Ich will es hören...*

ROCCO.

*Beim ersten Schlag der dritten Stunde...*

LEONORA.

*Es ist schon fast so weit... (sie unterbricht ihn ängstlich)*

ROCCO.

*wenn alle sich draußen ergeben...*

LEONORA.

*Ach, Rücksicht ist erforderlich!*

ROCCO.

*So lass mich doch ausreden!*

*Dann steige ich dort hinunter, wo der Mann,  
von dem ich Dir erzählt habe, in Ketten liegt.*

*Da gibt es eine Zisterne  
unter den Trümmern eines eingestürzten Gefängnisses.*

*Sobald ich die weggeräumt habe,  
gebe ich ein vereinbartes Zeichen;*

*dann kommt eilends ein maskierter Mann  
und besorgt den Rest...*

LEONORA.

*Ja, ich höre, ich verstehe Sie...*

ROCCO.

*ich bekam eine fette Börse voll Gold...*

LEONORA.

*Ein wertvolles Geschenk... ja, ich verstehe...*

ROCCO.

*hier ist die Verlockung...* (zeigt ihm eine Börse)

ROCCO.

*Jetzt geh und bereite alles vor,* )

*dann kommst Du und sagst mir Bescheid.* )

*(Oh, was für ein Unterfangen! Was für ein Befehl!* )

*Ich bin ganz verzweifelt!)* )

LEONORA. )

*Ich gehe und bereite alles vor,* )

*dann komme ich und sage Ihnen Bescheid.* )

*(Das Herz schlägt mir bis zum Hals!* )

*Ich kann mich nicht beruhigen.)* (Leonora ab) )

## Achte Szene

*Rocco, dann Don Pizzarro, zuletzt Leonora.*

ROCCO.

Schau einer an, wie eifrig dieser junge Mann ist,  
und wie gern er mich hat! Wie gut  
wird es meine Tochter bei ihm haben! Das kann man  
wirklich eine selten glückliche Ehe nennen! Aber was zum Teufel  
denkt sich der Gouverneur! (*Pizzarro tritt auf*)

DON PIZZARO.

Warum stehst Du hier  
untätig herum? Du weißt,  
dass alles bereit sein muss,  
wenn es drei Uhr schlägt.

ROCCO.

Seien Sie unbesorgt. Ich habe  
meinen zuverlässigen Burschen  
beauftragt, alles vorzubereiten;  
ja, wenn Sie gestatten,

würde ich Sie um die Erlaubnis bitten...

DON PIZZARO.

Bitte nur. Wenn ich kann,  
werde ich Deine Bitte gewähren, da kannst Du sicher sein.

ROCCO.

*Lieber Herr, mit sechzig Jahren,  
die ich schon auf dem Buckel habe,  
spüre ich, oje, manche Beschwerden,  
die Arbeit strengt mich zu sehr an!  
Ach, wenn Sie mir erlauben, (tritt näher zu Pizzarro, leise)  
einen meiner Gehilfen mit da hinunter zu nehmen,  
zu meiner Unterstützung  
bei der bewussten Sache...  
wahrhaftig, sehr viel schneller (laut und betont)  
wäre der Auftrag ausgeführt;  
denn der junge Mann ist  
sehr tüchtig und sehr treu.*

DON PIZZARRO.

*Garantierst Du mir das?*

ROCCO.

*Ich sage es noch einmal, und bin stolz darauf.*

DON PIZZARRO.

*Bevor ich Dir die Erlaubnis gebe,  
will ich diesen Gehilfen sehen.*

ROCCO.

*Ich hole ihn sofort. (Leonora tritt auf)  
Sehen Sie, da ist er schon.*

DON PIZZARRO.

*Wer ist er?*

ROCCO.

*Ein Waisenjunge,  
arm und obdachlos,  
den ich eines Tages  
nur aus Mitleid hier aufgenommen habe.*

LEONORA.

*Und in meiner Seele  
bin ich für seine barmherzige Liebe so dankbar,  
daß ich für ihn ohne Furcht  
mein Leben hingäbe.  
Stellen Sie mich nur auf die Probe,  
dann will ich es ihm beweisen.*

ROCCO.

*Hören Sie das, Herr? (zu Pizzarro)*

DON PIZZARRO.

*Seine Empfindungen gefallen mir. (zu Rocco)  
Und hast Du den Mut, da hinabzusteigen? (zu Leonora)*

LEONORA.

*Ja, ich sehne den Augenblick herbei! (heftig)*

DON PIZZARRO.

*Woher kommt dieses inbrünstige Verlangen?*

LEONORA.

*Es ist der Wunsch, dass mein Freund hier (sie fasst sich)  
weniger Mühe haben soll.  
Die Pflicht gebietet mir das,  
und mein Herz bringt mich dazu, es zu wollen.*

ROCCO.

*Welch ein Herz! Was für ein prachtvoller Bursche! (zu Pizzarro) )*

*Einen besseren gibt es nicht auf der Welt! )*

DON PIZZARRO. )

*Er gefällt mir, er überrascht mich, (zu Rocco) )*

*Dieser Gehilfe hat nicht seinesgleichen. )*

LEONORA. )

*(Ach, mein Herz, verrate mich nicht! )*

*Barmherziger Himmel, leite mich! )*

DON PIZZARRRO.

*Aber dort unten gibt es nur Schreckliches.*

LEONORA.

*Es wäre unverzeihlich, wenn ich Furcht hätte.*

DON PIZZARRO.



*Verbrecher zu bestrafen,  
ist die Pflicht dessen, der da hinabsteigt.*

LEONORA.

*Ach, könnte ich doch sofort (heftig)  
die Brust eines üblen Verbrechers  
eigenhändig durchbohren!  
Ich hätte kein Mitleid mit ihm.*

DON PIZARRO.

*Steig nur hinab, es soll mir recht sein,  
aber vergiss Deine Pflicht nicht!*

LEONORA.

*Die Pflicht allein, das schwöre ich dem Himmel,  
will ich erfüllen!*

ROCCO. *Welch ein Herz. etc.* )

DON PIZARRO. *Er gefällt mir etc.* )

LEONORA. *Ach, mein Herz etc.* )

## Neunte Szene

*Die vorigen. Marcellina, dann Giachino.*

MARCELLINA.

*Ich finde Sie  
zum rechten Zeitpunkt, Vater.  
Haben Sie hier  
mit dem Herrn  
über die bevorstehende  
Heirat gesprochen?*

DON PIZARRO.

*Was will Deine Tochter?  
Wovon redet sie?*

Rocco.

*Das Mädchen  
wünscht sich sehr,  
die Frau*

*meines Gehilfen zu werden.*

*Aber da ich ganz*

*von Ihnen abhängig bin,*

*komme ich, um zuerst*

*Ihre Zustimmung einzubolen.*

MARCELLINA.

*Ach, lieber Herr! (flehend)*

*Los, komm doch näher... (sie schiebt Leonora zu Pizzaro)*

Leonora.

*Auch ich... bitte sie... (verlegen)*

ROCCO.

*Ja, wir alle...*

DON PIZZARO.

*Diese Heirat*

*ist mir recht.*

MARCELLINA.

*Also wollen wir*

*gleich hier und jetzt die Ehe schließen.*

LEONORA.

*Nein, denn erst müssen wir*

*unsere Pflicht tun.*

MARCELLINA.

*Fühlst Du Dich*

*Denn nicht verpflichtet,*

*ein Mädchen*

*zu trösten?*

*Du bist gefühllos!*

LEONORA.

*Ich... nein, Liebste...*

MARCELLINA.

*Also reich mir die Hand! (sie streckt ihre Hand aus)*

LEONORA.

*Für mich... aber... (zum Teufel!)*

ROCCO.

*Lass doch, hör auf!*

*Was ist denn mit Dir?*

*Bis heute Abend*

*können wir warten.*

DON PIZZARRO ( *Bis heute Abend*

ROCCO LEONORA ( *können wir warten.*

MARCELLINA. (

( *Aber heute Abend*

( *will ich heiraten.*

(Giachino tritt eilends auf.)

GIACHINO.

*Ach, verzeiht mir,*

*aber schnell und flink*

*lege ich gegen diese Eheschließung*

*Protest ein,*

*und der Herr*

*Gouverneur*

*muss meine Gründe*

*anhören.*

ROCCO.

*Du bist verrückt...*

GIACHINO.

*Ich will sprechen...*

MARCELLINA.

*Du bist arrogant...*

GIACHINO.

*Ich will mir Luft machen...* (Es schlägt drei Uhr.)

DON PIZZARRO.

*Genug! Kein Geschrei mehr!* (Mit herrischer, großer Geste bringt er jeden zum Schweigen.)

*Du versieh Dein Amt!* (zu Rocco)

*Du denk an Deine Pflicht!* (zu Leonora)

*Wenn einer nicht loyal ist,*

*bezahlt er es mit dem Leben!*

Quintett

DON PIZZARRO.

*(Du wirst zugrundegehen, nichtswürdiger Feind,*

*und vor Dir werde ich nicht mehr zittern müssen.)*

GIACHINO.

*(Wie ermüdend ist das Warten!*

*Sehr lange kann das nicht mehr weitergeben.)*

MARCELLINA.

*(Ach, Fedele liebt mich nur wenig!*

*Ich fange an, unruhig zu werden.)*

LEONORA.

*(Ich brenne vor Ungeduld,*

*ich will einen Handstreich versuchen!)*

ROCCO.

*(Alle murmeln irgendetwas vor sich hin,*

*es gelingt mir nicht, den Sinn zu erraten.)*

ALLE.

*(Was für ein Gefühlsaufruhr herrscht in meinem Herzen!*

LEONORA und MARCELLINA.

*Wut, Zorn, Liebe, Furcht...*

DON PIZZARRO.

*Haß, Zorn und zugleich Furcht...*

*stehen in meinem Herzen in Widerspruch zueinander*

*und lassen mich an mir selbst irre werden.)*

Ende des ersten Akts.

## **Zweiter Akt**

Erste Szene

*Das Theater stellt ein finsternes unterirdisches Gewölbe dar. Links vom Zuschauer ragt der Eingang zu einem alten Gefängnis hervor, nahebei liegen größere Steine. Auf der anderen Seite gegenüber ragt ein ähnlicher Vorsprung aus einer von Schutt umgebenen Ruine heraus, in einer Vertiefung befindet sich eine Zisterne. Über diesen Ruinen sind mehrere Öffnungen, durch die man die Spuren einer Treppe sieht, die sich in der Ferne verliert. Im Hintergrund eine Doppeltür in einer dicken Mauer, von der mehrere Stufen hinabführen.*

*Florestano allein.*

*(Während des Ritornells kommt er aus seinem Gefängnis, das sich links vom Zuschauer befindet, und setzt sich auf die Steine, die dort liegen. Eine lange Kette umschließt seinen Leib, deren Ende an der Mauer befestigt ist.)*

Himmel! Welch tiefe, grausame Finsternis!

Was für ein ewiges Schweigen! O, wie bin ich  
von allem getrennt, und in diesem Augenblick  
sehe ich mich allein in der Welt!

Sollen also mein tödlicher Schmerz  
und mein Leiden kein Ende nehmen?

Muss ich in diesen Ketten sterben wie ein Verbrecher?

Um ein so unseliges Schicksal zu verdienen,  
Götter, was habe ich denn getan?

Ich habe die Intrigen  
eines Grausamen, eines Ungeheuers aufgedeckt,  
das ist mein Vergehen. Ach, dieser Abgrund  
ist für mich gewiss nicht das größte Unglück.

Eine schlimmere Qual als den Tod bedeutet es,  
von Dir getrennt zu sein, liebe Gattin! *(er zieht ein Bild aus dem Busen)*

*Du Teure, der meine Liebe gehört,  
ich küsse Dich und drücke Dich an mein Herz.*

*Du bist mein Leben,*

*Du gibst meiner Seele Kraft.*

*Ach, weine nicht um mich*

*und tröste Dich, teure Gattin,  
Mir sei in meinem Leiden Trost,  
dass ich Dir treu bin bis in den Tod.*

O Gerechtigkeit, leite und verteidige mich...

*(Hier sieht man durch die Öffnungen Rocco und Leonora, die im Schein einer Laterne die Treppe hinabsteigen.)*

Aber ich fühle, wie ich schwach werde...

Ich schwanke... das Grauen, der Hunger, die Kälte  
machen mich ganz fühllos...

Komm, Tod... ich flehe Dich an... ich wünsche Dich herbei...

Sei barmherzig... beende Du mein Leben...

*(seine Beklemmung lässt ihn auf die nahen Steine fallen, das Gesicht zwischen den Händen verborgen.)*

## Zweite Szene

*Die Tür im Hintergrund öffnet sich. Rocco tritt zuerst ein, er trägt eine große Laterne in der Hand und unter dem Arm eine Korbflasche voll Wein. Leonora folgt ihm, sie trägt auf der Schulter eine Schaufel aus Holz und zwei Hacken.)*

LEONORA.

Wie kalt es in diesem unterirdischen Verlies ist! *(halblaut)*

ROCCO.

Mit gutem Grund. Es ist sehr tief.

LEONORA.

Ich dachte, wir würden nie  
den Eingang wiederfinden. *(sie schaut sich überall unruhig und begierig um.)*

ROCCO.

Da ist der Gefangene... *(er geht auf Florestano zu.)*

LEONORA.

Wo ist er?

ROCCO.

Dort, ausgestreckt auf den Steinen.

LEONORA (*mit zitternder Stimme, während sie versucht, den Gefangenen zu erkennen*)

Er scheint  
ganz regungslos.

ROCCO.

Vielleicht ist er tot.

LEONORA.

Meinen Sie? (*schaudernd. Florestano zuckt.*)

ROCCO (*halblaut*)

Nein, nein, er schläft. Wir müssen  
uns schleunigst an die Arbeit machen,  
denn wir haben nicht einen Augenblick zu verlieren. (*geht auf die rechte Seite vom Zuschauer  
aus gesehen*)

LEONORA.

(Es ist unmöglich,  
seine Gesichtszüge zu erkennen. Ganz unmöglich! (*beiseite, indem sie sich ihm nähert*)  
Ach, wenn er es ist! Himmel,  
hilf mir... gib mir Kraft... mir wird heiß und kalt...)

ROCCO. (*stellt die Laterne auf den Vorsprung, der aus der nahen Ruine herausragt, das Theater liegt im  
Halbdunkel.*)

Genau hier, unter dem Schutt,  
ist die Zisterne. Wir müssen nur  
etwas graben,  
um den Eingang freizulegen.

Gib mir die Hacke und stell Dich hierhin.

(*Er steigt in ein Loch, in dem er bis zum Gürtel verschwindet, legt neben sich seine Korbflasche und seinen  
Schlüsselbund ab. Vom Rand reicht ihm Leonora eine Hacke.*)

Du zitterst, glaube ich. Hast Du Angst?

LEONORA.

Nein, nein, ich spüre nur die Kälte. (*mit demonstrativer Entschlossenheit*)

ROCCO.

Dann also los! Du wirst sehen,  
dass Dir bei der Arbeit warm wird.

*(Während dieser Nummer, die halblaut gesungen werden muss, nutzt Leonora die Augenblicke, in denen Rocco den Kopf hebt, um den Gefangenen zu betrachten, der seine Position nicht verändert hat.)*

ROCCO.

*Los jetzt, hurtig, (schaufelt Erde heraus) )*

*es wird schon. )*

LEONORA. )

*Sehen Sie, ich bin flink, (hackt in einigem Abstand zu Rocco) )*

*am Werk bin ich hier. )*

ROCCO.

*Wir wollen diesen Felsbrocken hochheben  
und hinaustragen...*

LEONORA.

*Um Ihnen zu dienen, setze ich*

*(mit vieler Mühe heben sie den Stein und tragen ihn Schritt für Schritt aus der Zisterne,  
wie der Text des Duetts es verlangt.)*

*meine ganze Kraft ein.*

ROCCO.

*Los jetzt, höher!*

LEONORA.

*Warten Sie einen Augenblick!*

ROCCO.

*Nur Mut!*

LEONORA.

*Warten Sie!*

ROCCO.

*Es geht schon!*

LEONORA.

*Wir können ihn absetzen.*

ROCCO.

*Sehr gut!*

LEONORA.



*Jetzt haben wir's!*

ROCCO.

*Das wäre geschafft.* (Sie lassen den Stein auf den Schutt rollen und schöpfen Atem.)

ROCCO. *Los jetzt etc.* ) gleichzeitig

LEONORA. *Sehen Sie etc.* )

LEONORA.

*(Du armes Opfer, (beiseite, schaut den Gefangenen an, während Rocco gebückt in der Grube arbeitet)*

*wer Du auch sein magst,*

*ich will Dich retten*

*vor einem so schrecklichen Tod.*

*Niemals werde ich zulassen,*

*dass ein so großes Verbrechen*

*begangen wird, nein, nein!*)

ROCCO (richtet sich plötzlich auf)

*Was redest Du*

*denn da mit Dir selber?*

LEONORA.

*Ich? Nichts. Schweigend*

*bin ich bei der Arbeit.*

ROCCO. *Los jetzt etc.* ) gleichzeitig

LEONORA. *Sehen Sie etc.* )

*(Während des Ritornells trinkt Rocco aus seiner Korbflasche. Florestano erwacht aus seiner Ohnmacht und hebt den Kopf, ohne zunächst sein Gesicht Leonora zuzuwenden.)*

LEONORA.

Er wacht auf!

ROCCO.

Was! Er wacht auf? *(hält sofort mit Trinken inne.)*

LEONORA.

Gewiß, er hebt den Kopf. *(in größter Unruhe, bemüht, das Gesicht des Gefangenen zu sehen)*

ROCCO.

Zweifellos wird mir dieser Mann wie gewöhnlich  
tausend Fragen stellen. Ich muss  
allein mit ihm sprechen. Die Arbeit  
ist fast beendet. (*klettert aus der Grube*)

Steig Du statt meiner hinein  
und bring es zu Ende, so dass  
man die Zisterne leicht öffnen kann.

LEONORA.

(Ich fühle tödliche Unruhe.) (*steigt bebend in die Grube*)

(Ich will horchen.)

ROCCO. (*zu Florestano*)

Nun, haben Sie  
etwas Ruhe gefunden?

FLORESTANO.

Ruhe, sagen Sie? (*immer noch, ohne sich umzuwenden*)

LEONORA (*immer beiseite*)

(Diese Stimme!...)

FLORESTANO.

Ach, sagen Sie lieber: die verhängnisvollste  
Beklemmung, den grausamsten Tod. (*im gleichen Tonfall und ohne seine Stellung zu verändern*)

LEONORA

(Könnte ich nur einen Augenblick  
sein Gesicht sehen!)

FLORESTANO.

Und Sie werden immer taub sein für meine Klagen?

Fühlen Sie kein Mitleid, unmenschlicher Mann,  
mit dem elenden, unschuldigen Florestano?

LEONORA.

(Da... Himmel... Er ist es!) (*sinkt erschüttert auf den Rand der Grube, erholt sich dann allmählich*)

ROCCO.

Und was kann ich für Sie tun? Sie täuschen sich,  
wenn Sie mich für grausam halten. Es ist meine Pflicht,

Befehle auszuführen. Ich übe nur meinen Beruf aus.

FLORESTANO.

Nun, wenn sich schon hier  
mein Schicksal vollenden soll,  
so bequemen Sie sich doch wenigstens,  
das Bittere daran zu versüßen.

ROCCO.

Was begehren Sie?

FLORESTANO.

Durchnäßt sind meine Kleider  
von der unerträglichen Feuchtigkeit dieses Ortes,  
und in allen Gliedern  
spüre ich den Frost des Todes.

LEONORA.

(Ungeheuer! Deine Grausamkeit gibt mir jetzt  
all meine Kraft zurück!)

FLORESTANO.

Seit einem Tag  
habe ich keinerlei Nahrung bekommen.  
Wenn Sie wüssten, was für entsetzliche Qualen ich leide!

LEONORA.

(Was muss ich hier ertragen!) *(will auf ihn zustürzen und hält sich mit Mühe an der Mauer fest)*

FLORESTANO.

Ach, aus Barmherzigkeit  
wenigstens einen Tropfen Wasser, um meinen brennenden  
Eingeweiden etwas Erfrischung zu spenden!  
Verweigern Sie mir das in solch einem Augenblick doch nicht!

ROCCO.

(Ich fühle, dass ich gegen meinen Willen gerührt werde!)

LEONORA.

(Er scheint bewegt.) *(beobachtet Rocco)*

FLORESTANO.

Sie antworten mir nicht? (*zu Rocco, in drängendem Ton*)

ROCCO.

Und wie könnte ich Ihnen das geben, worum Sie mich bitten? (*gerührt*)

Was ich Ihnen anbieten kann,

ist ein Rest Wein,

den ich da in meiner Korbflasche habe.

Fedele!

LEONORA.

Hier, hier ist sie. (*bringt die Korbflasche, so schnell sie kann*)

FLORESTANO.

Wer ist dieser junge Mann? (*schaut Leonora an*)

ROCCO.

Er ist mein Schließer. Hier; es ist nur wenig, (*reicht Florestano die Korbflasche*)

aber wirklich, ich gebe es Ihnen gern!

Wie? Du wirst blaß? (*zu Leonora, während Florestano trinkt*)

LEONORA.

Wer sollte das wohl nicht werden?

Sie selbst, Meister Rocco...

ROCCO.

Ja, es ist wahr.

Dieser Teufel von einem Mann hat in seiner Stimme

einen so bewegenden Tonfall...

LEONORA.

...der das Herz mit wunderbarem Zauber besiegt.

FLORESTANO. (*nachdem er etwas Wein getrunken hat*)

*Die ewige Vorsehung*

*möge Ihnen ihre Gaben im Übermaß spenden!*

*Ach, die freundliche Hilfe*

*werde ich nie vergessen!*

ROCCO. (*leise zu Leonora, dann für sich*)

(*Man kann ihm ein wenig Gutes tun,* )

*in wenigen Augenblicken ist er schon tot!)* )

LEONORA. )

*(Ach, ich bin außer mir! (für sich)* )

*Herz, bitte sei stark!)* )

FLORESTANO. )

*(Wenn ich seine Seele bezwingen könnte,* )

*so dass er Mitleid mit mir hat!)* )

LEONORA. (leise zu Rocco, und ganz nachlässig ein Stück Brot aus ihrer Tasche ziehend)

*(Dieses Brot, das ich nur durch Zufall*

*hier bei mir finde...)*

ROCCO.

*(Ich verstehe Dich, aber, mein Junge,*

*ich bin nicht überzeugt...)*

LEONORA.

*(Was für ein Vergnügen bleibt mir versagt!)*

ROCCO.

*(Das wäre höchst unvorsichtig!)*

LEONORA. (betont)

*(Man kann ihm ein wenig Gutes tun,*

*in einem Augenblick ist er schon tot!)*

ROCCO.

*(Ich verstoße gegen Befehle von höchster Stelle!)*

LEONORA. (noch stärker betont)

*(In einem Augenblick ist er schon tot!)*

ROCCO.

*(Also, dann gib es ihm!)*

LEONORA.

*Hier, greifen Sie zu; es ist für Sie, nehmen Sie...*

(sie reicht Florestano das Stück Brot, tief erschüttert)

FLORESTANO.

*Himmel! Was höre ich für eine süße Stimme!*

*Ach, gewähren Sie mir, diese Hand zu küssen,*

*es macht mich glücklich; (ergreift Leonoras Hand)*  
*ich will sie mit meinen Tränen benetzen,*  
*die für Sie das Pfand eines dankbaren Herzens sein mögen.*

LEONORA.

*(O Augenblick voll Entsetzen,*  
*Freude und Grausamkeit!)*

ROCCO.

*(Man kann ihm ein wenig Gutes tun, )*  
*in einem Augenblick ist er schon tot!) )*

LEONORA. )

*(Ach, ich bin außer mir! )*  
*Herz, bitte sei stark!) )*

FLORESTANO. )

*(Ich hoffe, seine Seele zu bezwingen, )*  
*so dass er endlich Mitleid empfindet.) )*

ROCCO *(zu Leonora, nach einem Augenblicke allgemeinen Schweigens)*

Alles ist in Ordnung: Ich gebe das Zeichen!

*(Er geht Richtung Tür, macht aber kehrt, um seinen Schlüsselbund zu holen, der auf einem Stein neben der Grube liegt, und sagt leise zu Leonora:)*

*(Bleibe nicht in seiner Nähe, und vor allem*  
*sprich nicht mit ihm!)*

LEONORA. *(zu Rocco)*

*(Seien Sie unbesorgt!)*

*(Mut!) (für sich)*

FLORESTANO. *(zu Leonora, während Rocco die Tür aufschließen geht)*

Wo geht er hin? *(Rocco öffnet die Tür und pfeift)*

Und was bedeutet denn dieses  
schreckliche Signal? Kündigt es etwa  
meinen Tod an?

LEONORA. *(in größter Erregung)*

Nein!

Fürchten Sie nichts, teurer Gefangener.

FLORESTANO.

O meine Leonora! Ich werde

Dich also nie mehr wiedersehen?

LEONORA. (*beiseite und eine Bewegung<sup>4</sup> unterdrückend, die sie zu Florestano treibt*)

(Mein ganzes Herz

drängt es zu ihm.)

Fürchten Sie nichts, ich sage es noch einmal, und erinnern Sie sich,

was hier jetzt auch geschehen mag,

daß es überall eine Vorsehung gibt;

ja, es gibt eine Vorsehung! (*entfernt sich von ihm und geht zur Zisterne*)

FLORESTANO (*beiseite, indem er ihr mit den Augen folgt*)

Himmel, was will er damit sagen! Jedes seiner Worte

erschüttert mein Herz in der Brust.

Dritte Szene.

*Die Vorigen. Don Pizzarro verkleidet und maskiert.*

DON PIZZARRO.

Ist alles in Ordnung? (*zu Rocco, mit verstellter Stimme*)

ROCCO.

Wir müssen nur noch die Zisterne öffnen.

DON PIZZARRO.

Ich bin zufrieden.

Der junge Bursche soll sich zurückziehen.

ROCCO (*zu Leonora*)

Los, schnell,

entferne Dich!

LEONORA. (*in größter Verwirrung*)

Wer? Ich?

Und Sie?

---

<sup>4</sup> Im Librettodruck *momento*, das wenig passend scheint, l. vermutlich *movimento*.

ROCCO.

Muß ich nicht  
dem Gefangenen die Ketten abnehmen?  
Schnell, sage ich, entferne Dich!

*(Leonora geht daraufhin zurück in den Hintergrund und nähert sich dann im Schatten wieder Florestano, wobei ihre Augen stets auf den maskierten Mann gerichtet sind.)*

DON PIZZARRO.

(Ja; damit die Welt von all dem nichts erfährt,  
will ich, ehe der Tag zu Ende geht,  
diese beiden töten.) *(deutet auf Rocco und Leonora)*

ROCCO.

*(Soll ich ihm die Ketten abnehmen?)*

DON PIZZARRO.

Nein, nein – zuerst muß ich  
*(die Zeit drängt) (für sich)*  
ihn tot hier niederstrecken,  
augenblicklich...

*(Sobald Pizzarro näher tritt, um Florestano zu erstechen, wirft sich Leonora mit einem schrillen Schrei auf ihn und schützt ihn mit ihrem Körper. Roccas maßloses Staunen lähmt ihn.)*

LEONORA.

Halt! Ich beschütze ihn.  
Und er wird nicht sterben,  
das schwöre ich!

DON PIZZARRO.

Du tollkühner, wahnsinniger junger Bursche!

LEONORA.

Sie versuchen es vergeblich.

DON PIZZARRO.

Was hat es mit Deinem Mitleid auf sich?

ROCCO.

Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht!

DON PIZZARRO. *(wütend)*

Nun?

LEONORA. *(mit edlem Freimuth)*

Gebt gut acht.



*Der niedrig geborene Waisenknabe,  
als der ich vor Euch stehe,  
ist eine Frau, die heiße  
eheliche Liebe empfindet...*

DON PIZZARRO, FLORESTANO und ROCCO.

*Eine Frau!*

LEONORA.

*Ihr seht in mir  
die Gattin Florestanos.*

FLORESTANO. (wie außer sich)

*Du, meine Gattin?*

DON PIZZARRO.

*Was für eine Wendung!*

ROCCO.

*Ich glaube, ich träume!*

LEONORA. (zu Rocco, hastig)

*Ach, lassen Sie nicht zu,  
daß das Blut meines Gatten  
von einem grausamen Bösewicht  
vergossen wird.*

*Der Himmel ließ mich in dieses  
schreckliche Gefängnis hinabsteigen,  
um einen frevelhaften, entsetzlichen  
Mordanschlag zu verhindern.  
Sie hat der Himmel zu meiner Stütze  
erwählt, das sehen Sie;  
ach, folgen Sie treulich  
seinen Anordnungen.  
Retten Sie meinen teuren Gatten,  
retten Sie die Unschuld;  
verbefen Sie der Treue  
zu einem glänzenden Triumph!*

DON PIZZARRO. (drängt sich zwischen Rocco und Leonora und trennt sie mit Gewalt voneinander)

*Wie? Könntest Du Deine Pflicht,  
Deine Interessen und das Leben selbst vergessen?  
Schau, wen Du beleidigen würdest!  
Schau, wer vor Dir steht!* (er nimmt die Maske ab)

ROCCO.

*Weh mir! Der Gouverneur!*

FLORESTANO und LEONORA.

*Pizzarro!*

DON PIZZARRO.

*Ja, ich bin es!*

FLORESTANO.

*Grausamer Verräter!*

DON PIZZARRO.

*Ich befehle Dir, mit mir gemeinsam  
diese beiden tollkühnen Narren zu trennen.*

*Komm...* (es folgt eine Auseinandersetzung etc.)

LEONORA.

*Halt ein...*

ROCCO.

*Lassen Sie ab von ihnen...*

FLORESTANO.

*Und ich kann nicht?*

ROCCO.

*Halten Sie ein!*

DON PIZZARRO.

*Komm!* (Er will auf Florestano losgehen. Leonora zieht daraufhin eine zweischüssige Pistole aus dem Busen und richtet sie auf die Brust Don Pizzaros.)

LEONORA.

*Weiche zurück, oder Du bist tot!*

DON PIZZARRO. )

*Ihr Schändlichen! Ich bebe vor Wut...* )

*Es zerreißt mich!* )

FLORESTANO und LEONORA. )

*Rase, Grausamer, und bebe,* )

*aber Du kannst Dich nicht austoben.* )

ROCCO. )  
*O, was ist das für ein Ränkeschmied!* )  
*Ich bin sprachlos.* )  
DON PIZZARRO.  
*Ich will seinen Tod!*  
(Als er sich auf Florestano stürzen will, hört man eine Trompete. Pizzarro hält unschlüssig inne und steht in sich gekehrt da.)  
LEONORA und FLORESTANO.  
*Was ist das für ein Ton! Bedeutet er neue Angst?*  
DON PIZZARRO.  
*(Der Minister! Grausamer Himmel!)*  
ROCCO.  
*(„Der Minister!“ hat er eindeutig gesagt.)*  
DON PIZZARRO. )  
*(Ach, was für ein düsterer Schrecken* )  
*quält mich jetzt!)* )  
LEONORA und FLORESTAN. )  
*(Himmel, schütze eine reine Liebe* )  
*und mache meinen Leiden ein Ende!)* )  
Rocco. )  
*(Schon ist der Zuchtmeister da!* )  
*Jetzt wollen wir versuchen, etwas Gutes zu tun!)* )  
DON PIZZARRO.  
*(Eilen wir schnell zum Minister; (sehr erregt)*  
*Dieses Kostüm verstecken wir besser vor ihm!)*  
*Du folge mir... wir kommen wieder... (wütend zu Rocco)* )  
*Euch will ich vernichten!* )  
LEONORA. )  
*Ach, bleiben Sie stehen... O Gott, hören Sie doch... (sucht Rocco festzuhalten)* )  
*Ach, Grausamer!... Ich werde ohnmächtig!* )  
ROCCO. )  
*Heda, lassen Sie mich los... Schluß... (sucht sich von ihr loszumachen)* )  
*Ich muss meine Pflicht tun!* )  
FLORESTANO. )  
*Und ich bin angekettet! (schüttelt seine Ketten)* )

*Wie viele Tode muss ich sterben!*

)

(Leonora fällt Rocco zu Füßen, der diesen Augenblick benutzt, um ihr die Pistole, die sie in der Hand hat, abzunehmen. Sie leistet Widerstand und stößt schrille Schreie aus, aber Rocco macht sich von ihr los und geht mit Pizzarro ab, der gesehen hat, wie er die Pistole an sich nahm.)

#### Vierte Szene

*Leonora und Florestano.*

LEONORA. *(sehr niedergeschlagen)*

Und ich konnte mir  
die Waffe entreißen lassen! In einem einzigen Augenblick  
habe ich den ganzen Ertrag  
meiner Mühen  
und meiner Standhaftigkeit verloren!

Wir müssen sterben, es gibt keine Hoffnung mehr!

*(Sie sinkt beklommen auf die Trümmer der Zisterne. Florestano will zu ihr, aber seine Kette hält ihn zurück.)*

FLORESTANO.

Ach, Leonora, Leonora!

Meine Anstrengung ist vergeblich! Sie stirbt, und ich  
kann ihr nicht zu Hilfe kommen. Verfluchte Kette!

Leonora!

LEONORA. *(außer sich)*

Wer ruft mich?

FLORESTANO.

Florestano... Dein Gatte...

LEONORA. *(erholt sich allmählich)*

Wie süß  
tönt mir diese Stimme!

FLORESTANO

O Du seltenes Beispiel  
vollkommener Tugend!... Leonora!...

LEONORA.

Wer ruft mich? *(steht auf und sucht an der Mauer Halt)*

FLORESTANO.

Florestano... Dein Gatte...

LEONORA.

Wer? Florestano? Wer?... Mein Gatte?...

*(Sie bemerkt ihn, stößt einen Schrei aus, steht mit einem Ruck auf, fällt aber erschöpft wieder zurück und schleppt sich in seine Arme.)*

FLORESTANO.

Ach, bist Du es wirklich,  
die ich in meinen Armen halte und an mein Herz drücke?

O süßer Augenblick!

Du entschädigst für hundert Jahre Qual!

Aber sag mir – wie kommt es?

LEONORA.

Es war eheliche Liebe,  
die mich den ruchlosen Pizzarro  
als Verursacher Deines Unglücks erkennen ließ.

*(Hier sieht man, wie Marcellina mit einer brennenden Laterne in aller Eile die Treppe herunterkommt.)*

Deshalb gab ich mich für einen Mann aus und kam hierher,  
ich nannte mich Fedele...

Fünfte Szene

*Die Vorigen und Marcellina, die die Tür im Hintergrund aufschließt.*

MARCELLINA *(schreit)*

Fedele!

FLORESTANO.

Wer wiederholt  
diesen teuren Namen?

MARCELLINA *(tritt auf)*

Ach, armer Fedele!

Sie hatten Dich eingesperrt...

LEONORA.

Was denn? Marcellina! Wie konntest Du  
Dir Zutritt verschaffen?

MARCELLINA.

Das will ich Dir sagen. Da ich sah,  
dass mein Vater ohne Dich zurückkam,  
fürchtete ich, Dir wäre hier gewiss  
irgendein Unglück widerfahren.

LEONORA.

Und Rocco hat Dir nicht gesagt, dass ich...

MARCELLINA.

Er hat mir gar nichts gesagt.

LEONORA. (*leise zu Florestano*)

(Sie weiß noch nicht, was ich bin.)

So dass?

MARCELLINA.

So dass ich ihm geschickt die Schlüssel gestohlen habe,  
während er sich darauf vorbereitete,  
den Minister zu empfangen, der jetzt  
aus Sevilla gekommen ist...

FLORESTANO und LEONORA. (*mit einem Freudenschrei*)

Den Minister!

MARCELLINA.

Ja, er kommt, um die zu beschützen,  
die unschuldig hier eingesperrt sein sollen.

FLORESTANO.

Ach! Wenn es genügt, unschuldig zu sein, um befreit zu werden,  
kann ich mit meiner Rettung rechnen.

MARCELLINA.

Also, Du kommst frei, nur Mut!

Aber komm, lieber Fedele, gehen wir...

LEONORA.

Hör zu,

wenn Du willst, dass ich Dich lieber habe  
als mein eigenes Leben, dann lauf zum Minister,

sag ihm, dass hier ein Unschuldiger eingesperrt ist,  
er möge ihm nur erlauben, mit ihm zu sprechen,  
und dann mag er mit ihm machen, was er für richtig hält.

MARCELLINA.

*Gern, mein Schatz,  
gehe, laufe, stürze ich mich,  
aber vorher musst Du mir bitte versichern,  
dass Dein Herz mir gehört.*

LEONORA.

*Ach, meine Teure, die Zeit drängt!  
Ich kann Dir jetzt nicht alles sagen;  
geh, wenn Du meine Zuneigung willst,  
geh, wenn Du süße Liebe begehrt.*

MARCELLINA.

*Wenn ich das will? Wenn ich das begehre?*

LEONORA.

*Dann tu das, worum ich Dich bitte.*

MARCELLINA.

*Sage mir zuerst: Ich liebe Dich!*

LEONORA.

*Ich liebe Dich.*

MARCELLINA.

*Komm her zu mir.*

LEONORA.

*Da bin ich.*

MARCELLINA.

*Gib mir die Hand!*

LEONORA.

*Hier hast Du sie!*

MARCELLINA.

*Himmel, was für eine Freude für mich! )*

LEONORA. ) beide

*Himmel, was für eine Qual für mich!* )

LEONORA.

*Aber es wird spät, sehr spät sogar,  
und dieser Mann hier ist immer noch in seiner unglücklichen Lage.*

MARCELLINA.

*Aber Du bist seinetwegen ganz außer Dir!  
Komm, umarme mich, lieber Bräutigam!*

LEONORA.

*Das werde ich, aber zur passenden Zeit am passenden Ort.*

MARCELLINA.

*Ich bin ganz Feuer und Flamme.*

MARCELLINA.

*Ach, mach schnell, mein Liebster,* )

*komm, um mich glücklich zu machen!* )

LEONORA. )

*Ach, mach schnell, meine Liebste,* )

*geh, und ich komme, um Dich glücklich zu machen.* ) (Marcellina ab)

## Sechste Szene

*Florestano und Leonora.*

FLORESTANO.

Und dieses Mädchen...

LEONORA.

Dass ich mich als Mann ausgegeben habe,  
hat sie getäuscht;  
aber sprechen wir jetzt von wichtigeren Dingen.

FLORESTANO.

Ist es möglich? Phantasiere ich? Stimmt das, was ich gehört habe?

Der Minister! Ach, wenn er es wirklich wäre!

LEONORA.



Lieber Gatte,  
mein zärtlicher Freund, im Himmel wacht  
ein Gott, der die Unschuld beschützt.

FLORESTANO.

Aber Pizarro ist ein Feind,  
der mich zittern macht! (*Man hört Lärm aus der Ferne.*)  
Höre doch! Was für  
rätselhafte Geräusche von draußen!

LEONORA.

O Himmel, alles fällt mir wie eine Last aufs Herz!

BEIDE.

*Schrecklicher Augenblick,  
entsetzliches Verhängnis!  
In Hoffnung und Furcht  
bebt mein Herz!*

LEONORA. (lauscht)

*Mir scheint, ich höre...*

*Ich möchte hingehen...* (im Begriff, zu der Tür in Hintergrund zu gehen)

FLORESTANO.

*Kannst Du mich verlassen,  
Gattin, mein Schatz?*

LEONORA.

*Eher soll die Seele  
aus meiner Brust entweichen,  
als dass ich mich von Dir losmache,  
geliebter Gatte!*

*Es ist nur, um zu sehen...*

*um zu erfahren...* (Der Lärm kommt näher.)

*Hörst Du den Lärm?*

*Wie er näherkommt?*

*Hoffnung und Furcht  
überwältigen mich.*

FLORESTANO.

*Ach, bleib bei mir,*

*es sei, was es wolle:*

*Wenn Du bei mir bist,*

*ist mein Herz froh.*

BEIDE.

*Schrecklicher Augenblick,*

*entsetzliches Verhängnis!*

*Der Tod mag kommen,*

*ich habe keine Furcht!*

(Sie umarmen einander. Mit lautem Getöse öffnet sich die Tür im Hintergrund, und die folgenden Personen betreten die Bühne.)

Letzte Szene

*Die Vorigen. Don Fernando mit seinem Gefolge. Pizarro, von vielen Wachen umringt. Rocco, Marcellina und Giachino. Gefangene und Wachen, die Fackeln tragen.*

ROCCO.

*Herr, hier sind sie!*

*Herr, ich bitte Sie,*

*vollenden Sie mein Werk,*

*zögern Sie nicht länger.*

FLORESTANO.

*Was sehe ich! Don Fernando!*

*Hier darf ich Sie schauen!*

DON FERNANDO

*Mich selbst: Ich habe Eile, Sie  
der schlimmen Qual zu entreißen!*

*Ja, Ihr Gatten, in diesem Augenblick  
möchte ich Ihnen Glück wünschen.*

LEONORA

*Ich! Er! Herr! Sie! Wie das? (leidenschaftlich)*

*Ach, ich bin außer mir!*

DON FERNANDO.

*Ihr schlimmes Los*

*hat er mir jetzt offenbart. (deutet auf Rocco, Leonora und Florestano staunen)*

ROCCO.

*Um Sie zu retten, habe ich so getan,  
als gäbe ich seiner Wut nach.*

*Diese Waffe (zeigt die Pistole) nahm ich Ihnen  
nur aus Furcht weg,  
Sie könnten hier  
Ihrem Leben ein Ende machen wollen.*

DON FERNANDO. (zu Rocco)

*Nehmen Sie dem unschuldigen Opfer  
jetzt die Ketten ab –  
aber nein: Geben Sie mir die Schlüssel!*

(Rocco macht von seinem Bund einige Schlüssel ab und gibt sie Fernando.)

*Ihr will ich sie übergeben. (zu Leonora)  
Sie, unvergleichliche Frau,  
die im Glanz der Tugend strahlt,  
Sie sollen mit Ihrer Hand  
den Gatten befreien.*

(Leonora nimmt hastig die Schlüssel und geht, Florestano die Ketten abzunehmen; er küßt ihr die Hände und nimmt sie in seine Arme.)

MARCELLINA.

*(Wer hätte das jemals gedacht! (beiseite, während Leonora Florestanos Ketten löst)  
Fedele hat sich verwandelt!  
Ich Ärmste, was für ein schlechter Scherz!  
Wie übel spielt er mir mit!)*

ROCCO. (wirft Pizarro eine Börse vor die Füße)

*Nimm: Das ist das Geld,  
das ich von Dir angenommen habe.  
Es gefiel mir wohl, aber Deinetwegen  
würde ich es immer lassen!*

LEONORA und FLORESTANO. (lebhaft zu Fernando) )

*Ach, werde ich Sie jemals so loben können, )  
wie es meine Pflicht wäre! )*

DON FERNANDO. )

*Ich habe nur meine Pflicht getan: )*

*Um Gerechtigkeit zu üben, kam ich her. )*

DON PIZZARRO. (bebend) )

(*Ich fühle, wie Wahn und Hass* )

*mich verschlingen!*) )

ROCCO und GIACHINO. (betrachten ihn zufrieden) )

*Schurke, schlucke den Hass!* )

*Könntest Du doch daran verrecken!* )

MARCELLINA. )

(*Ich Ärmste, was für ein schlechter Scherz!* )

*Den werde ich ihm nicht verzeihen.*) )

DON FERNANDO. (streng zu Pizarro)

*So also wagtest Du,*

*mein Vertrauen zu missbrauchen!*

*Die Pflicht zwingt mich, gegen diesen Bösewicht*

*eine harte Strafe zu verhängen.*

(zu Florestano) *Wie lange lagen Sie*

*an diesem schlimmen Ort in Fesseln?*

FLORESTANO.

*Ich weiß es nicht, denn hier*

*sind Tage und Nächte nicht zu unterscheiden.*

ROCCO.

*Herr, um der Wahrheit*

*die Ehre zu geben,*

*möchte ich sagen, dass er zwei Jahre*

*und mehr hier angekettet war.*

DON FERNANDO.

*Und zu eben dieser schrecklichen Strafe*

*verurteile ich den Ruchlosen,*

*er soll die gleichen Qualen erleiden.*

FLORESTANO und LEONORA.

*Erbarmen, Erbarmen für ihn!*

DON FERNANDO.

*Meine Pflicht verbietet es mir.*

*Los, vollstreckt das Urteil sofort!*

(Die Wachen fesseln Pizarro mit der Kette Florestans und führen ihn ins Gefängnis.)

DON PIZZARRO.

*(Quäle mich, meine Wut,  
befreie mich von der Schande!)*

LEONORA. (freundlich zu Marcellina)

*Schönes Mädchen, ach, wenn ich Dich  
zunächst täuschte, vergib mir.*

MARCELLINA. (gekränkt)

*Ich bin Ihnen nicht mehr böse.  
Aber wo soll ich einen anderen  
schönen Fedele finden,  
in den ich mich verlieben kann?*

GIACHINO.

*Wenn sie sich mit einem  
ihrer treuen Verehrer begnügen will,  
der sie heiraten möchte,  
dann ist Giachino bereit.*

LEONORA.

*Wer auch immer der Bräutigam ist,  
die Mitgift bekommt sie von mir;  
und von Herzen  
werde ich immer ihre Freundin sein. (umarmt sie)*

ROCCO und MARCELLINA.

*Wir sind dankbar für so viel Freundlichkeit!*

DON FERNANDO.

*Verlassen wir  
diesen Schreckensort,  
wo endlich die grausame Ruchlosigkeit  
bestraft wurde.*

FLORESTANO.

*Ihr, kluge Frauen, die Ihr Leonoras Eifer  
nun Beifall spendet,  
versucht immer, es ihr nachzutun,  
um Glück zu genießen.*

ALLE.

*Versucht immer, es ihr nachzutun,  
um Glück zu genießen.*

LEONORA.

*Der schöne Pfad der Tugend  
ist ziemlich beschwerlich, das ist wahr;  
aber ohne Anstrengung  
gelangt man nicht zum Glück.*

ALLE.

*Aber ohne Anstrengung  
gelangt man nicht zum Glück.*

ALLE.

*Bisher war hier  
der Klang des Todes zu hören.  
An einem so schönen Tag soll überall  
der Klang der Freude widerhallen!*

Ende des Dramas